

EXPOSÉ



Ziggy zeigt Zähne

Projektbeschreibung

PRÄVENTIONSPROJEKT GEGEN SEXUELLE GEWALT

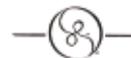
Für Kinder der 3. - 4. Klasse Grundschule

Impressum:

Herausgeber:
pro familia LV Brandenburg
Charlottenstr. 30, 14467 Potsdam
Tel.: 0331/7408397
e-mail: lv.brandenburg@profamilia.de
www.profamilia.de

Gesamtkonzeption und Text:
Irene Böhm, Projektkoordinatorin
Präventionsprojekt gegen sexuelle Gewalt
„Ziggy zeigt Zähne“
Kontakt:
Tel.: 0170 5102907
e-mail: irene.boehm@profamilia.de

Bildbearbeitung / Illustrationen / Layout / Satz / Design:
Oliver Perrier / e-mail: info@oliverperrier.de / www.oliverperrier.de



Grundvorlage Ziggy Comicfigur: Renate Thierjung / e-mail: lambaluz@t-online.de

Originalausgabe Dezember 2010 pro familia LV Brandenburg Copyright © Alle Rechte vorbehalten.
Der Nachdruck von Illustrationen und Texten, auch auszugsweise, bedarf der Zustimmung des Herausgebers.



Ziggy zeigt Zähne

Präventionsprojekt gegen sexuelle Gewalt

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie. Diese Veröffentlichung wird aus Mitteln des MASF gefördert.

Warum heißt das Projekt denn „Ziggy zeigt Zähne“?

Weil es Situationen gibt, in denen die eigenen Rechte verletzt werden. Dann möchte man manchmal am liebsten jemanden die Zähne zeigen - wie ein knurrender Hund.



Ziggy zeigt Zähne

Präventionsprojekt gegen sexuelle Gewalt

Sexuelle Gewalt an Kindern ist ein Thema, das viele Eltern und pädagogische Fachkräfte verunsichert. Einerseits gibt es eine zum Teil übermäßig aufgeregte Medienberichterstattung, andererseits gibt es kaum professionelle Unterstützung für den Wunsch, Kinder davor zu schützen. Mit dem Grundschulprojekt „Ziggy zeigt Zähne“ wurde von der pro familia LV Brandenburg ein fachlich fundiertes Angebot zur Prävention sexueller Gewalt entwickelt, das sich an PädagogInnen, Eltern und Kinder 3. und 4. Klassen Grundschule richtet.

Das Präventionsprojekt beinhaltet:

- Weiterbildungsveranstaltungen für die Lehrkräfte
- einen Elternabend
- einen Projekttag für die Kinder
- die Nachbereitung mit den Lehrkräften
- die Nachsorge bei Kinderschutzfällen
- Kooperation mit SchulsozialarbeiterInnen und Beratungsstellen vor Ort

Der Projekttag für die Kinder ist so gestaltet, dass er die beteiligten Mädchen und Jungen nicht ängstigt, sondern es ihnen ermöglicht, sich mit den angebotenen Inhalten unbefangen und mit Spaß auseinander zu setzen. Die freundliche, humorvolle Figur des „Ziggy“ begleitet die Kinder während des Projekttag. Sie spielt auch in der Kinderbroschüre „Ziggy weiß Bescheid“, die die Kinder am Ende des Projekttag erhalten, eine wichtige Rolle als gewitzter Kommentator und Helfer.

An dem Projekttag werden die Mädchen und Jungen über ihre Rechte auf einen respektvollen Umgang und auf Schutz vor (sexueller) Gewalt aufgeklärt und darin bestärkt, sich dafür einzusetzen bzw. Hilfe zu holen. Aber um diese Rechte im Alltag auch tatsächlich durchsetzen zu können, brauchen die Kinder die aufmerksame Unterstützung ihrer Lehrkräfte und Eltern. Deshalb bietet eine Referentin von pro familia im Rahmen des Präventionsprojektes Weiterbildungsveranstaltungen für die PädagogInnen und Eltern an, auf denen für die Thematik sensibilisiert und vermittelt wird, wie sie im Erziehungsalltag dazu beitragen können, Kinder vor sexuellem Missbrauch und sexuellen Übergriffen zu schützen.

Auch wenn der Schwerpunkt des Projektes auf der Prävention liegt, nehmen sowohl PädagogInnen und Eltern als auch die beteiligten Kinder das Angebot wahr, belastende Erfahrungen im Rahmen des Projektes ansprechen und sich Unterstützung holen zu können. In allen Kinderschutzfällen ist es unser Ziel, dafür Sorge zu tragen, dass die betroffenen Kinder Hilfe erhalten.

Das Präventionsprojekt wird in Kooperation mit inzwischen 25 regionalen Trägern der Jugendhilfe, SchulsozialarbeiterInnen und Beratungsstellen in ganz Brandenburg durchgeführt. Diese Kooperation hat sich nicht nur hinsichtlich der Nachsorge bei der Vermutung einer Kindeswohlgefährdung bewährt, sondern dient darüber hinaus auch der Vernetzung vor Ort zum Thema sexuelle Gewalt.

Nachhaltige Präventionsarbeit

Das Präventionsprojekt „Ziggy zeigt Zähne“ ist als thematischer Einstieg zu verstehen. Präventionsarbeit wirkt aber nur dann nachhaltig, wenn sie keine Eintagsfliege bleibt, sondern in die alltägliche Schulpraxis eingebettet ist und auch die Eltern mit einbezieht.

Mit der **Präventionsblume** sollen die verschiedenen Ebenen nachhaltiger Präventionsarbeit veranschaulicht werden:



Pädagogische Begleitmaterialien

Im Rahmen des Projektes erhalten die beteiligten Schulen und Kooperationspartner das Pädagogische Begleitbuch zum Präventionsprojekt „Ziggy zeigt Zähne“. Es bietet PädagogInnen eine Fülle von Anregungen und Materialien für die Umsetzung der Präventionsthemen im Unterrichtsalltag und Hinweise für den pädagogischen Umgang bei der Vermutung einer Kindeswohlgefährdung.

Die beteiligten Kinder erhalten als Erinnerungsgeschenk die farbenfroh und humorvoll illustrierte Kinderbroschüre „Ziggy weiß Bescheid“. Sie eignet sich auch sehr gut für die gemeinsame Nachbereitung des Projekttages von Eltern mit ihren Kindern.

Der Projekttag

Am Projekttag können 60 - 75 Kinder aus 3. und 4. Klassen die 5 Stationen des Mitmach-Parcours besuchen, die in 5 verschiedenen Unterrichtsräumen aufgebaut sind. Die Kinder werden in Mädchen- bzw. Jungengruppen aufgeteilt, um auf die geschlechtsspezifischen Bedürfnisse und Fragestellungen von Mädchen und Jungen eingehen zu können. Begleitet durch ihre Lehrkräfte oder ErzieherInnen besuchen alle Gruppen in unterschiedlicher Reihenfolge die Stationen des Mitmach-Parcours.

Die Stationen werden von pädagogischen Fachkräften der pro familia, kooperierenden SchulsozialarbeiterInnen, SonderpädagogInnen und KollegInnen regionaler Beratungsstellen angeleitet.

Die 5 Stationen sind:

- Gefühle
- Mein Körper
- NEIN-Sagen
- Gute und schlechte Geheimnisse
- Glücksrad

In den 5 Stationen können die Kinder spielerisch und altersgerecht Wissen und Kompetenzen erwerben, die sie ermutigen, sich gegen (sexuelle) Grenzverletzungen und Gewalt durch Erwachsene oder andere Kinder zu wehren bzw. sich in solchen Fällen Hilfe zu holen. Die Stationen sind methodisch abwechslungsreich gestaltet und ermöglichen es den Kindern, sich mit Spaß mit den jeweiligen Themen auseinander zu setzen. Die Beteiligung an allen Angeboten ist für die Kinder freiwillig.



6 Stationen-Variante: In manchen Schulen empfiehlt es sich, den Projekttag mit 6 Stationen durchzuführen, damit die Anzahl der Schülerinnen und Schüler pro Gruppe nicht zu groß ist. Bewährt hat es sich, in der 6. Station eine entspannende Körperübung wie beispielsweise „Pizzamassage“ durchzuführen. Für solche Übungen bleibt im Schulalltag häufig zu wenig Raum. Sie bieten Kindern eine gute Möglichkeit, bewusst den eigenen Körper wahrzunehmen, welche Berührungen angenehm sind und welche nicht. Außerdem genießen es insbesondere Jungen in diesem Rahmen Körperkontakt nicht über Raufen und Schubsen, sondern auf eine positive Art und Weise herzustellen (siehe Päd. Begleitbuch S. 129)

Modulare Durchführung des Präventionsprojektes: Elemente des Präventionsprojektes können in einzelnen Klassen auch modular durchgeführt werden.

Station: Gefühle

ZIELSETZUNG:

Gefühle bereichern das Leben. Sie sind wertvoll, weil sie etwas mitzuteilen haben. Das Gefühl Angst kann einen vor etwas warnen. Ärger oder Wut ist ein Zeichen dafür, dass einen etwas stört. Die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer differenziert wahrnehmen und darüber sprechen zu können, ist eine Basiskompetenz, beispielsweise um Konflikte gewaltfrei lösen zu können. Sie ist die Voraussetzung für die Empathiefähigkeit mit sich selbst und anderen, die Voraussetzung dafür, angenehme von unangenehmen Berührungen unterscheiden zu können und damit Grenzen setzen zu können.

In der Station Gefühle geht es darum, die Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit der Mädchen und Jungen in Bezug auf ihre Gefühle zu fördern. Denn missbrauchende Erwachsene manipulieren und verwirren systematisch die Gefühle der Kinder: „Das findest du doch eigentlich auch schön... Wir machen das, weil wir uns so lieb haben...“ Wenn es ihnen gelingt die Gefühle der Kinder umzudeuten, haben sie leichtes Spiel. Die eigenen Gefühle wahrnehmen und gegenüber anderen artikulieren zu können, schützt Kinder vor Verwirrung und Manipulation.

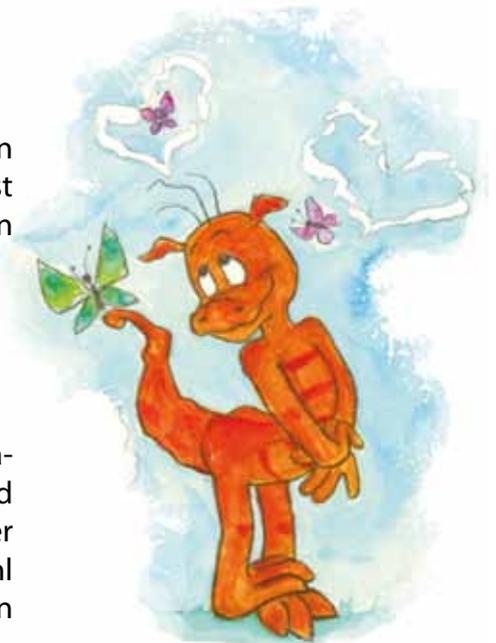


Mädchen sind „zickig“ und „ein richtiger Junge weint nicht“

Eine Erziehung entsprechend traditioneller geschlechtsspezifischer Rollenmuster erschwert es Mädchen und Jungen, ihre Gefühle wahrnehmen und ausdrücken zu können. Für ein Mädchen, das entsprechend der traditionellen Rolle - brav, zurückhaltend und auf die Bedürfnisse anderer ausgerichtet – erzogen wird, ist es schwierig, Gefühle wie Ärger, Wut und Aggression adäquat ausdrücken zu können. Dementsprechend fällt es diesen Mädchen häufig schwer, ihre Grenzen zu wahren bzw. überhaupt die eigenen Interessen durchsetzen zu können. Ein „richtiger“ Junge weint nicht und empfindet keine Angst. Das Unterdrücken dieser „weichen“ Gefühle verhindert, sich Hilfsbedürftigkeit überhaupt einzugestehen. Ein Junge meint dann, mit allem alleine fertig werden zu müssen und holt sich auch dann, wenn es eigentlich nötig wäre, keine Hilfe. Durch die Aufteilung in Mädchen- und Jungengruppen kann solchen spezifischen Aspekten nachgegangen werden.

MATERIAL:

- Lamierte Karten, auf denen die Figur Ziggy in vielen verschiedenen Gefühlslagen abgebildet ist
- Lamierte Karten, auf denen die abgebildeten Gefühle schriftlich zu lesen sind



ABLAUF DER STATION:

In der Station „Gefühle“ dürfen sich jeweils 2 Kinder eine laminierte Karte mit einem Gefühle-Ziggy darauf ziehen und dieses Gefühl pantomimisch darstellen. Die anderen Kinder erraten das dargestellte Gefühl. Anschließend werden sowohl die Gefühle-Bilder als auch die entsprechenden Gefühle in schriftlicher Form an der Tafel angebracht.



Dabei wird nicht nur die Ausdrucks- und Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder in Bezug auf Gefühle gefördert, sondern die dargestellten Gefühle dienen auch als Einstieg, um über die auslösenden Situationen für solche Gefühle ins Gespräch zu kommen. Bei negativen Gefühlsbildern kann beispielsweise gefragt werden: Wovor könnte sich dieser Ziggy fürchten? Warum ist dieser Ziggy traurig?

Häufig können Kinder bei dieser Fragestellung leichter über ihre eigenen Ängste sprechen als wenn sie direkt darauf angesprochen werden. Ein Bild mit einem verliebten Ziggy bietet Anlass darüber zu sprechen, wie es sich anfühlt, verliebt zu sein und Schmetterlinge im Bauch zu haben.



Station NEIN-Sagen

ZIELSETZUNG:

Voraussetzung dafür, um Selbstbewusstsein zu entwickeln und bei Grenzverletzungen NEIN sagen zu können, ist für Kinder die grundsätzliche Erfahrung, dass Erwachsene mit ihnen respektvoll umgehen und dass sie an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt werden. Mädchen und Jungen, die gelernt haben, dass Erwachsene uneingeschränkte Machtbefugnisse und Kinder immer zu gehorchen haben, sind gefährdeter, Opfer von sexuellem Missbrauch zu werden, weil sie sich nicht trauen, zu widersprechen, wenn ihnen eine Handlung Erwachsener komisch oder grenzverletzend vorkommt.

Es gibt angenehme und unangenehme Berührungen und Berührungen, die zunächst verwirrende Gefühle auslösen. Kinder sollten bestärkt werden, ihre eigene Wahrnehmung ernst zu nehmen. Sie dürfen entscheiden, wer ihnen körperlich nahe kommen darf, von wem sie in den Arm genommen oder geküsst werden wollen. Sie dürfen Berührungen auch ablehnen, wenn sie anfangs damit einverstanden waren, sich ihr Empfinden dann aber verändert hat. Dabei sind nicht die Motive der Erwachsenen entscheidend. Auch der gut gemeinte „Gute-Nacht-Kuss“ oder die tröstende Umarmung darf abgelehnt werden, wenn sie gerade nicht willkommen sind. Berührungen und Zärtlichkeiten sind nur dann schön und in Ordnung, wenn beide Seiten sie wünschen und damit einverstanden sind. Insbesondere sollten Kinder wissen, dass sie keine Zärtlichkeiten als Gegenleistungen für Geschenke oder andere Aufmerksamkeiten geben oder über sich ergehen lassen müssen, denn dieses Muster wird von Missbrauchern für ihre Zwecke ausgenutzt.



Bildnachweis: Das große und das kleine NEIN, Mühlheim/Ruhr 1991

Die Wahrnehmung und der Respekt für die Grenzen anderer Menschen gehört thematisch ebenso dazu. Dies gilt auch für Grenzverletzungen und Übergriffe von Kindern untereinander. Kinder sollten wissen, dass es nichts mit Petzen zu tun hat, sich in solchen Fällen Hilfe zu holen. Im Gegenteil schützt das möglicherweise andere Kinder davor, dass ihnen ähnliches widerfährt.

Auch wenn der Schwerpunkt dieser Station darauf liegt, in welchen Situationen Kinder NEIN sagen dürfen, werden die Grenzen des NEIN-Sagens nicht außer Acht gelassen. Denn nicht immer ist es für Kinder angebracht, ein NEIN durchzusetzen. Wie viel Zeit Kinder beispielsweise vor dem Fernseher verbringen dürfen und ob sie den Mülleimer runter bringen, sind Fragen, die in jeder Familie verhandelt werden müssen. Es gibt auch Situationen, in denen die Erwachsenen entscheiden dürfen, weil sie Gefährdungen eher abschätzen können und weil sie die Verantwortung für die Erziehung innehaben. Das Selbstbestimmungsrecht gilt mit wenigen Ausnahmen in allen Fragen, die den eigenen Körper betreffen. Und natürlich sollte ein NEIN der Erwachsenen begründet werden.

MATERIAL:

- Buch: Das große und das kleine NEIN, Braun, Gisela & Wolters, Dorothee, Mühlheim/Ruhr 1991
- Laminierte Karten, auf denen die verschiedenen Szenen der Geschichte abgebildet sind
- Requisiten zum Verkleiden für die Rollenspiele



ABLAUF DER STATION:

Die verwendete Bildergeschichte ermutigt Kinder, sich gegen Grenzverletzungen durch Erwachsene bzw. andere Kinder oder Jugendliche zur Wehr zu setzen. Thematisch geht es in den Szenen, die mit den Kindern anhand von laminierten Karten besprochen werden, um die Frage von körperlicher Nähe und Distanz, um Übergriffe durch andere Kinder und um ungewollte Zärtlichkeiten durch Erwachsene. In der ersten Szene sitzt ein Kind zunächst vernügt allein auf einer Parkbank. Eine dicke Frau setzt sich ohne zu fragen so dicht dazu, dass dem Kind fast kein Platz mehr bleibt. In der 2. Szene nimmt ein älterer Junge dem Kind die Schokolade weg. In der 3. Szene möchte ein Mann das Kind gegen dessen Willen küssen. Da endlich wird es dem Kind zuviel. Aus dem kleinen schüchternen NEIN wird ein großes NEIN, das auch gehört wird.

Anhand der dargestellten Situationen können eigene Erfahrungen der Mädchen und Jungen thematisiert werden. Kinder sollten wissen, dass sie ihre Bedürfnisse und Grenzen selbstbewusst vertreten dürfen. Sie dürfen entscheiden, wer sie wann, wo und wie anfassen darf und mit wem sie Zärtlichkeiten austauschen wollen. Berührungen und Zärtlichkeiten sind nur dann schön und in Ordnung, wenn beide Seiten sie wünschen und damit einverstanden sind.

Die Kinder spielen die Szenen im Rollenspiel nach und üben dabei, mit einem deutlichen NEIN ihre Grenzen durchzusetzen.



Station: Mein Körper

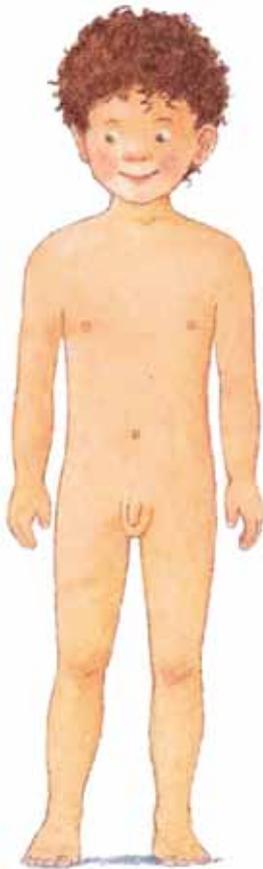
ZIELSETZUNG:

Sexualerziehung gehört in der Schule häufig immer noch zu den „heiklen“ Themen und viele PädagogInnen fühlen sich nicht ausreichend qualifiziert, dieses Thema im Unterricht ausführlich zu behandeln. Dabei brauchen Kinder für ihre sexuelle Entwicklung – wie in anderen Entwicklungsbereichen auch – eine Förderung, die von der positiven Bedeutung von Sexualität inspiriert ist. Sexualerziehung hat die Aufgabe, neben der Vermittlung grundlegender Kenntnisse über den Körper - einschließlich der Geschlechtssteile -, die Entwicklung eines positiven Körpergefühls und die Liebesfähigkeit im sozialen Kontakt zu fördern. Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass Schamgrenzen gewahrt bleiben und sich die kindliche Sexualität ohne Grenzverletzungen durch andere Kinder oder Erwachsene entwickeln kann.



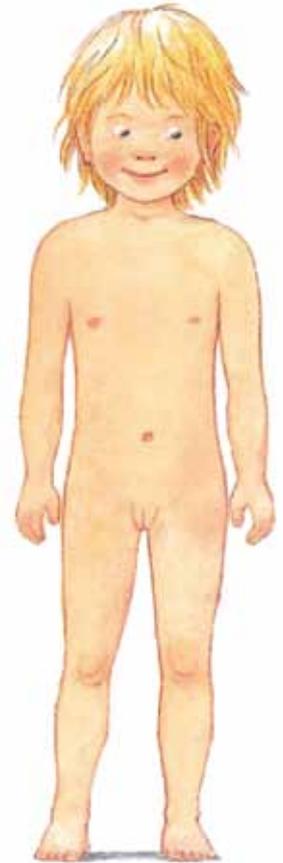
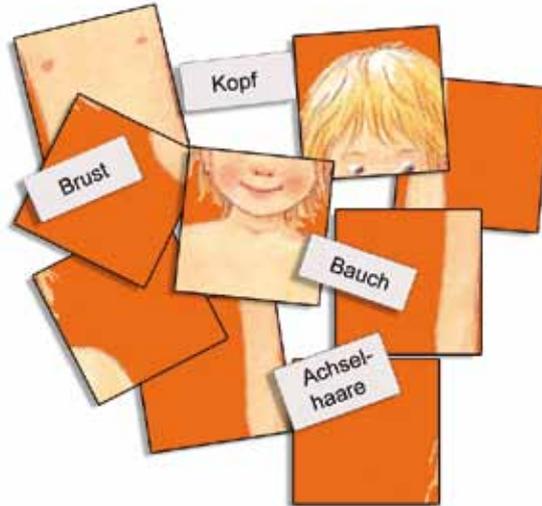
In der Station „Mein Körper“ geht es darum, behutsam mit den Kindern eine Sprache für sexuelle Vorgänge und Geschlechtssteile zu finden, die der positiven Bedeutung von Sexualerziehung gerecht wird und von anderen verstanden, aber nicht als verletzend oder abwertend erlebt wird. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder sich mitteilen können, wenn sie von sexuellen Grenzverletzungen betroffen sind. Denn Mädchen und Jungen, für die alles, was mit Sexualität zu tun hat, mit großer Peinlichkeit und Scham behaftet ist und denen keine Begriffe für Geschlechtssteile bekannt sind, können sich niemandem anvertrauen.





MATERIAL:

- Körperschema-Puzzles eines Mädchens und eines Jungen, nackt von vorne abgebildet, jeweils ca. 1,50 m lang, auf Plastikplatten gezogen
- Laminierte Karten mit Bezeichnungen der Körper- und Geschlechtsteile



Bildnachweis: Doris Rübél, „Wir entdecken unseren Körper“, Ravensburger Buchverlag 1998

ABLAUF DER STATION:

Die Mädchen- bzw. Jungengruppen sitzen im Halbkreis auf dem Boden. Nach einer Einführung durch die StationsanleiterIn legen sie die Puzzles zusammen und formulieren, welche Figur (weiblich / männlich) sie gelegt haben und woran sie das erkennen. Anschließend dürfen die Kinder Karten ziehen, die an die entsprechenden Stellen des Körperpuzzles gelegt werden. Auf den Karten stehen Begriffe wie „Kopf“ oder „Schulter“ ebenso wie Begriffe für die Geschlechtsteile wie „Penis“ oder „Scheide“. Den Kindern wird vermittelt, dass sie im privaten Bereich alle Bezeichnungen benutzen können, die sie selber schön finden, dass es aber für die Verständigung mit anderen oder beispielsweise beim Arztbesuch wichtig ist, die allgemein gültigen Begriffe für Geschlechtsteile zu kennen.

Weitere Fragestellungen und Themen sind:

- Wie fühlt es sich an, wenn einen jemand mit sexuellen Begriffen beschimpft oder beleidigt? Ist das in Ordnung? Was kann man dann tun?
- Das Selbstbestimmungsrecht der Kinder über den eigenen Körper: Wer darf euch an der Schulter anfassen? Wer darf auf die Backe küssen? Wer darf euch an den Geschlechtsteilen anfassen? Wenn jemand eure Grenzen verletzt - egal, ob andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene - dürft ihr euch wehren oder Hilfe holen.

Station: Gute und schlechte Geheimnisse

ZIELSETZUNG:

Kinder sollten zwischen guten und schlechten Geheimnissen unterscheiden können. Schlechte Geheimnisse sind solche, die einem Kind Kummer und Sorgen bereiten oder ihm Angst machen. Dabei handelt es sich nicht um „echte“ Geheimnisse, sondern um eine Situation, in der ein Kind Hilfe benötigt. Niemand darf von einem Kind verlangen, dass es ein schlechtes Geheimnis für sich behält. Kinder haben in diesen Fällen ein Recht, sich jemandem anzuvertrauen, um Hilfe zu erhalten.



Bei sexuellem Missbrauch im sozialen Nahbereich verwickeln missbrauchende Erwachsene die Kinder in eine Abhängigkeitsbeziehung, in der die Geheimhaltung durch besondere Wertschätzung, Bestechung und Drohungen hergestellt wird. Die betroffenen Mädchen und Jungen schämen sich für das Erlebte und fühlen sich schuldig. Um vor sexuellem Missbrauch geschützt zu sein, brauchen Kinder Informationen darüber, was sexueller Missbrauch ist und wie missbrauchende Erwachsenen vorgehen. Sie müssen wissen, dass Kinder an sexuellem Missbrauch niemals schuld sind, sondern allein die Erwachsenen die Verantwortung dafür tragen. Nur mit diesem Wissen sind sie in der Lage, Gefährdungen zu erkennen, sich gegebenenfalls dagegen zu wehren bzw. Hilfe zu holen.



MATERIAL:

- 6 laminierte Karten (DIN A3 im Quadrat) mit Beispielen für gute und schlechte Geheimnisse; eine Seite ist farbig (wie beim Memory-Spiel)
- 2 Geschichten, in denen der sexuelle Missbrauch an einem Mädchen bzw. an einem Jungen durch den Onkel thematisiert wird.



ABLAUF DER STATION:

Die Anleitung dieser Station muss durch eine fachlich erfahrene Pädagogin durchgeführt werden, da die wesentlichen Informationen über die Thematik des sexuellen Missbrauchs hier vermittelt werden.

Die laminierten Karten werden mit der farbigen Seite nach oben auf den Boden gelegt, so dass die Geheimnisse verdeckt sind. Die Kinder dürfen eine Karte aufheben, das Geheimnis vorlesen und die Gruppe entscheidet, ob es sich um ein gutes oder schlechtes Geheimnis handelt. Anhand der vorbereiteten Beispiele wird mit den Kindern geübt, gute von schlechten Geheimnissen zu unterscheiden: Wie fühlen sich gute Geheimnisse an und wie schlechte? Müssen Kinder schlechte Geheimnisse für sich behalten? Was könnte ein Kind tun, das ein schlechtes Geheimnis hat?

Anschließend liest die StationsanleiterIn den Jungen bzw. Mädchen eine Geschichte vor, in der es um ein besonders schwieriges „schlechtes Geheimnis“ geht. Bei einer Mädchengruppe ist ein Mädchen die Hauptperson der Geschichte, bei einer Jungengruppe ein Junge. In der Geschichte hat ein Kind einen Onkel, der häufig Geschenke macht und den das Kind sehr gerne mag. Im Verlauf der Geschichte beginnt der Onkel, mit dem Kind zu kabbeln, es zu betatscheln und steigert das übergriffige Verhalten schließlich bis zum sexuellen Missbrauch. Mit dem Versprechen weiterer Geschenke und mit Drohungen versucht er das Kind zur Geheimhaltung zu verpflichten.

An Hand dieser Geschichte wird mit den Kindern geklärt und erarbeitet, was sexueller Missbrauch ist, durch wen er verübt werden kann und wie missbrauchende Erwachsene bzw. Jugendliche vorgehen, um die betroffenen Kinder in ein Abhängigkeitsverhältnis zu verstricken und zur Geheimhaltung zu bewegen. Den Kindern wird erklärt, dass Kinder an sexuellem Missbrauch niemals schuld sind, egal wie sie sich verhalten haben, auch wenn sie Geld oder Geschenke dafür erhalten haben, der sexuelle Missbrauch über einen längeren Zeitraum ging und sie sich nicht dagegen gewehrt haben. Die Erwachsenen bzw. Jugendlichen sind allein dafür verantwortlich, denn sie wissen ganz genau, dass sexueller Missbrauch verboten ist.

Mit den Kindern gemeinsam wird überlegt, wer ihnen in so einer oder einer ähnlichen Situation helfen könnte. Dabei werden die Kinder ausdrücklich auf die Möglichkeit hingewiesen, sich auch in der Schule z.B. an Lehrkräfte oder SchulsozialarbeiterInnen wenden zu können.

Zum Schluss liest die StationsanleiterIn den Kindern das Ende der Geschichte vor, in dem das betroffene Kind sich einer Freundin/einem Freund und seinen Eltern anvertraut und durch eine Beratungsstelle Hilfe erhält.

Station: Glücksrad

ZIELSETZUNG:

Die Station Glücksrad ist eine Querschnittsstation, in der in Form von Fragen und Aufgaben verschiedene Präventionsthemen aufgegriffen werden. Es geht dabei um den anwendungsorientierten Transfer der Präventionsthemen auf Situationen aus dem Kinderalltag. Außerdem ist in dieser Station die Thematik sexueller Übergriffe durch Fremdtäter angesiedelt. Zwar wird sexueller Missbrauch nur zu ca. 20 % durch Fremdtäter verübt, dennoch spielt diese Thematik bezüglich der Ängste von Kindern und ihren Eltern eine große Rolle. Deshalb ist es notwendig, den Kindern in dieser Station hierzu Antworten und Hilfestellungen zu vermitteln. Es ist sinnvoll,



sich der Problematik sexueller Übergriffe durch Fremdtäter gesondert zuzuwenden. Denn anders als bei sexuellem Missbrauch durch Personen aus dem sozialen Nahbereich, ist es hier Präventionsziel, darauf hinzuwirken, dass die Kontaktaufnahme der Fremdtäter zu den Kindern im öffentlichen Raum scheitert. Das Glücksrad bietet den Vorteil, all diesen Fragen auf eine Art und Weise nachgehen zu können, die für die Kinder abwechslungsreich und spannend ist und viel Spaß macht.



MATERIAL:

- Ein Glücksrad (Durchmesser 90 cm) an einem Ständer, auf dem die Farbfelder orange, gelb und rot in sich wiederholender Reihenfolge angeordnet sind.
- Zu jeder Farbe gibt es einen Stapel Karten mit Fragestellungen und Aufgaben für die Kinder.



DURCHFÜHRUNG:



Die Kindergruppe sitzt im Halbkreis vor dem Glücksrad. Jeweils ein Mädchen oder Junge darf das Glücksrad in Bewegung setzen bis es an einem Farbfeld zum Stillstand kommt. Dann darf ein Kind die oberste Karte des dazugehörigen Kartenstapels ziehen und die Frage bzw. Aufgabe laut vorlesen. Das Kind darf entscheiden, ob es die Frage selbst beantworten will oder die Gruppe dazu auffordern möchte.

Die Fragen und Aufgaben beziehen sich auf Präventionsthemen wie Gefühle, Grenzsetzen, Mein Körper etc. Außerdem werden die Kinder angeregt, nach Lösungen zu suchen für Situationen, in denen sie Übergriffen oder Gefährdungen ausgesetzt sind.

In Bezug auf die Thematik sexueller Übergriffe durch Fremdtäter, erhalten die Kinder Verhaltenshinweise für den Fall, dass sie von Fremden angesprochen werden. Diese Täter arbeiten in der Regel mit Tricks, um mit Kindern in Kontakt zu kommen und sie zu bewegen, mitzugehen. Selten sind es die Tricks, vor denen Kinder gewarnt werden, wie z.B. das Angebot von Süßigkeiten. Sehr häufig arbeiten Täter dagegen mit Hilfeersuchen. Deshalb sollten Kinder wissen, dass sie Fremden nicht helfen müssen, insbesondere wenn die Situation unübersichtlich ist. Sie können freundlich, aber bestimmt erklären, dass sie „doch bitte andere Erwachsene ansprechen sollen, die Ihnen helfen“ oder auch einfach weglaufen, wenn es ihnen unheimlich ist. Sie sollten immer mindestens 2 Armlängen Abstand zu den Fremden halten, damit sie nicht gegriffen werden können. Das ist insbesondere bei der Ansprache aus einem Auto heraus wichtig oder wenn sie einer Gruppe von Jugendlichen begegnen. Weglaufen können sie nur, wenn sie noch niemand festhält. Bei Fremden kann es auch sinnvoll sein, sich durch lautes Schreien zu wehren, in ein Geschäft zu gehen, andere Passanten um Hilfe bitten etc. Wegzulaufen ist die sicherste Möglichkeit, sich zu wehren! Insgesamt liegt der Schwerpunkt bei der Behandlung dieser Thematik darauf, Kindern nicht noch zusätzliche Angst zu machen, sondern mit ihnen gemeinsam zu überlegen, was sie tun können, um sich in Sicherheit zu bringen.

Abschlussveranstaltung und Erinnerungsgeschenk

Die Abschlussveranstaltung mit allen Kindern bildet den Rahmen, um eine kleine Rückschau auf die Themen des Projekttagess zu halten und den Kindern noch einmal aufzuzeigen, an wen sie sich mit einem Problem wenden können. Insbesondere bieten die SchulsozialarbeiterInnen Sprechstunden für Kinder an, die noch weitere Fragen haben oder noch etwas mit jemandem alleine besprechen wollen. Zum Schluss wird allen Beteiligten für ihre engagierte Teilnahme gedankt. Jede Mädchen- bzw. Jungengruppe wird nach vorne gerufen, durch Applaus gewürdigt und alle Kinder erhalten als Erinnerungsgeschenk die Kinderbroschüre „Ziggy weiß Bescheid“, in der sie auch gleich neugierig zu lesen beginnen.



Auswertung des Projekttagess mit den Lehrkräften und beteiligten Kooperationspartnern – weiterführende Hilfsangebote für Kinder

Im Anschluss an den Mitmachparcours für die Kinder wird das Projekt gemeinsam mit den Lehrkräften, SchulsozialarbeiterInnen und weiteren beteiligten Kooperationspartnern ausgewertet und gegebenenfalls weiterführende Hilfemaßnahmen für einzelne Kinder besprochen. Auch wenn der Schwerpunkt des Projektes auf der Prävention liegt, zeigt die Erfahrung, dass im Rahmen des Projektes die Gelegenheit genutzt wird, belastende Erfahrungen zur Sprache zu bringen. Dabei handelt es sich bei den angesprochenen Problemen nicht nur um Fälle von sexuellen Übergriffen oder um den Verdacht auf sexuellen Missbrauch, sondern es geht auch um andere Formen von Gewalterfahrungen, bei denen Kinder Hilfe benötigen, wie z.B. Misshandlung oder Mobbing. In allen Kinderschutzfällen ist es unser Ziel, dafür Sorge zu tragen, dass die betroffenen Kinder Hilfe erhalten.

Vorraussetzungen für die Durchführung des Präventionsprojektes

Das Präventionsprojekt „Ziggy zeigt Zähne“ richtet sich an Lehrkräfte, pädagogische MitarbeiterInnen, Eltern und Kinder 3. und 4. Klassen. Es sollte von der Schulleitung unterstützt werden. Darüber hinaus sind die SchulsozialarbeiterInnen, SonderpädagogInnen, HortzieherInnen und regionale Beratungsstellen je nach Möglichkeiten und Bedarf in die Durchführung des Projektes einbezogen.



Für die beteiligten Kinder sollte der Einstieg in schulische Sexualerziehung schon vor dem Präventionsprojekt stattgefunden haben – laut Rahmenplan in der 2. Klasse. Denn Kinder sollten nicht als erstes mit Sexualität im Kontext von Gewalt konfrontiert werden, sondern Sexualität im Rahmen der Sexualerziehung als etwas kennen gelernt haben, das mit Verliebtsein, angenehmen Gefühlen und Berührungen zu tun hat¹.

Die einzelnen Schritte:

- Kontaktaufnahme und Klärung, wer von Seiten der Schule verantwortlich für die Koordination und Durchführung des Präventionsprojektes ist. Besonders bewährt hat es sich, wenn das Projekt von SchulsozialarbeiterInnen mitgetragen und vorbereitet wird.
- Klärung, welche regionalen Kooperationspartner – SchulsozialarbeiterInnen, SonderpädagogInnen, MitarbeiterInnen regionaler Beratungsstellen - neben der pro familia in die Durchführung des Projektes und die Anleitung der 5 Stationen miteinbezogen werden können.
- Vereinbarung des Unkostenbeitrags zwischen der pro familia und der Schule.
- Terminabsprachen - die Schule erhält alle vorbereitenden Unterlagen, u.a. eine Mustereinladung zum Elternabend.
- Informationsveranstaltung zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Qualifikation der Kooperationspartner für die Anleitung der Stationen des Mitmachparcours.
- Weiterbildungsveranstaltung für die Lehrkräfte und pädagogischen MitarbeiterInnen: Sie kann für das gesamte Lehrerkollegium angeboten werden, mindestens aber für alle KollegInnen, die an der Durchführung des Projektes beteiligt sind. Die Veranstaltung sollte 3 Zeitstunden umfassen und kann als SchiLF-Veranstaltung angerechnet werden. Auf der Weiterbildungsveranstaltung geht es um Informationen zum Thema sexueller Missbrauch, Sexuelle Übergriffe unter Kindern, Hinweise zum Umgang bei der Vermutung einer Kindeswohlgefährdung und Anregungen für die präventive pädagogische Arbeit im Unterrichtsalltag. Die Teilnahme der Schulleitung ist erwünscht.
- Auf dem Elternabend werden die Eltern über Inhalte und Ablauf des Präventionsprojektes informiert und erhalten Informationen, wie sie im Erziehungsalltag dazu beitragen können, Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen.

¹ siehe Aspekte schulischer Sexualerziehung, in: Böhm, Irene, Ziggy zeigt Zähne - Pädagogisches Begleitbuch, S.64-70, 2010

Der Projekttag für die Kinder:

- Organisatorische Vorbereitungen im Vorfeld: Lagerung der Projekttags-Materialien in der Schule, Klärung, welche 5 Räume am Projekttag für die Stationen zur Verfügung stehen und wo die gemeinsame Eingangs- und Abschlussveranstaltung stattfinden kann, Umgang mit Fotos, Presse etc.
- Klärung, in welcher Form und von wem für die Kinder im Anschluss an den Mitmachparcours Kindersprechstunden angeboten werden können.
- Am Projekttag stellt sich das Ziggy-Team den Kindern auf einer kurzen gemeinsamen Einführungsveranstaltung vor und führt in die Thematik des Projekttag ein.
- Die Kinder sind für den Projekttag in 5 Mädchen- bzw. Jungengruppen aufgeteilt. Sie dürfen sich für den Projekttag einen Gruppennamen geben. Alle Kindergruppen besuchen alle 5 Stationen des Mitmachparcours.
- 5 Lehrkräfte und ErzieherInnen, die die Kinder kennen, begleiten am Projekttag die Kindergruppen durch alle Stationen. Eltern können diese Aufgabe nicht übernehmen! Den begleitenden PädagogInnen stehen Laufzettel mit Angabe der Zeiten und der Stationsabfolge zur Verfügung.
- Auf der gemeinsamen Abschlussveranstaltung wird allen Beteiligten für die engagierte Teilnahme gedankt und die Kinder darauf hingewiesen, an wen sie sich mit einem Problem wenden können. Alle Kinder erhalten als Erinnerungsgeschenk und zur Nachbereitung die Kinderbroschüre „Ziggy weiß Bescheid“.
- Im Anschluss an den Mitmachparcours treffen sich die beteiligten Lehrkräfte, ErzieherInnen und Kooperationspartner zu einer gemeinsamen Auswertung des Projektes. Ggf. werden weiterführende Hilfsmaßnahmen für einzelne Kinder besprochen. Für die anschließende eigenständige Präventionsarbeit der Lehrkräfte steht im Pädagogischen Begleitbuch ein umfangreicher Materialteil mit Anregungen für die Unterrichtspraxis zur Verfügung.

Das Präventionsprojekt trägt dazu bei, das Vertrauen der Kinder in die Institution Schule und zu den in ihr tätigen PädagogInnen zu stärken. Die Kinder haben die Chance, Schule als einen Ort zu erleben, an dem ihre Rechte ernst genommen werden, an dem sie sich sicher fühlen und Hilfe in schwierigen Situationen erhalten können.

Der zeitliche Aufwand und die Mühe lohnen sich: Die Kinder danken es den beteiligten PädagogInnen auf der Abschlussveranstaltung mit begeistertem Beifall.



Bestellungen

Die Begleitmaterialien zum Präventionsprojekt „Ziggy zeigt Zähne“

- das Pädagogische Begleitbuch
- die interaktive CD ROM zum Pädagogischen Begleitbuch
- die Kinderbroschüre „Ziggy weiß Bescheid“

können in der Geschäftsstelle der pro familia LV Brandenburg bestellt werden.

e-mail: lv.brandenburg@profamilia.de

Telefon: 0331 740 83 98

Spendenaufruf

Als gemeinnütziger Verein ist pro familia darauf angewiesen, sich teilweise durch Spendengelder zu finanzieren. Die Projektentwicklung ist ein wichtiges Feld in der präventiven Arbeit, die auf Grund des hohen Zeit- und Kostenaufwandes nur mit Hilfe von Spendengeldern realisiert werden kann. Wir würden uns deshalb freuen, wenn Sie die Arbeit der pro familia LV Brandenburg finanziell unterstützen.

Spenden für die präventive sexualpädagogische Arbeit der pro familia LV Brandenburg können Sie auf folgendes Konto überweisen:

pro familia LV Brandenburg
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Bankkonto 35 36 301
BLZ 100 205 00



Das Grundschulprojekt gegen sexuelle Gewalt „Ziggy zeigt Zähne“ wurde 2005 vom AK Sexualpädagogik der pro familia LV Brandenburg unter Federführung von Maya Perrier (mitte) und Tim Hauck (unten rechts) ins Leben gerufen.

Seit 2007 wird das Präventionsprojekt und die pädagogische Begleitliteratur von Dipl. Päd. Irene Böhm als Projektkoordinatorin kontinuierlich weiterentwickelt und in Zusammenarbeit mit regionalen Kooperationspartnern an Grundschulen in ganz Brandenburg durchgeführt.

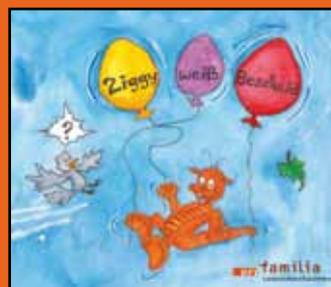
Im Dezember 2008 wurde das Präventionsprojekt „Ziggy zeigt Zähne“ mit dem Landespräventionspreis ausgezeichnet.



Das Pädagogische Begleitbuch + CD-ROM bietet PädagogInnen eine Fülle von Anregungen für die präventive Arbeit im Schulalltag und Hilfestellung für den adäquaten Umgang bei der Vermutung einer Kindeswohlgefährdung. Ein umfangreicher Materialteil mit entsprechenden Kopiervorlagen lädt zum Ausprobieren und zum Austausch unter den KollegInnen ein.



In der Kinderbroschüre „Ziggy weiß Bescheid“ werden die Rechte von Kindern auf einen respektvollen Umgang und auf Schutz vor (sexueller) Gewalt verständlich erklärt und mit farbenfrohen und humorvollen Illustrationen veranschaulicht.



Die Materialien sind über die Geschäftsstelle der pro familia Brandenburg erhältlich.
e-mail: lv.brandenburg@profamilia.de

Weitere Informationen über das Präventionsprojekt „Ziggy zeigt Zähne“ finden Sie auf der website der pro familia LV Brandenburg unter: www.profamilia.de